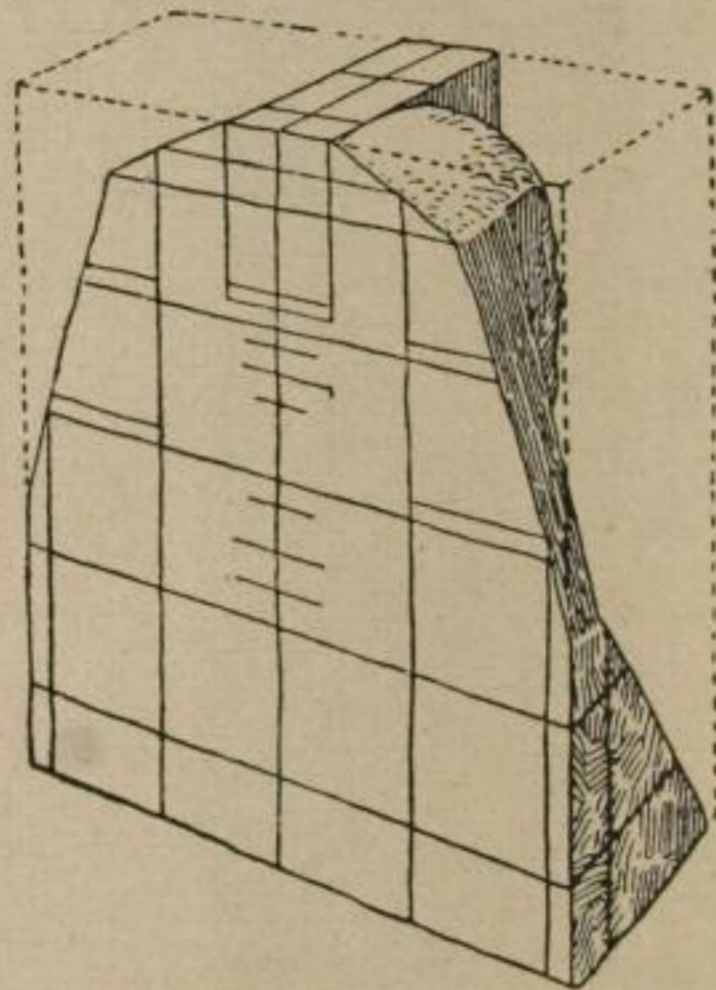


schiedener plastischer Typen, und sie alle sind, wenn wir näher zu-
sehen — kaum glaublich — ganz und gar nach den Regeln des oben
bezeichneten Gesetzes gebildet worden. Ich glaube nicht, daß die An-
zahl ihrer Typen von der „richtungsfreien“ (Schäfer) griechischen
Kunst, die sich ja im Verlauf ihrer Geschichte immer wieder die Durch-
bildung einer beschränkten Anzahl von Typen als Aufgabe stellte, über-
troffen oder gar erreicht wird. Diese Überlegung allein dürfte genügen,
die Annahme zu widerlegen, als ob das vorstellige Arbeiten eine Be-
schränkung in der Auswahl der Typen bedingte. Es soll übrigens nicht
verschwiegen werden, daß es hier und da auch einmal Ausnahmen



Lehrmuster für einen Königskopf, von
der Rückseite gesehen. Die punktierten
Linien ergänzen die Kanten des ur-
sprünglichen Blocks

gibt, daß also z. B. ein Schreitender
eine Schulter etwas aus der Rumpfebene
herausdreht oder eine Dienerin sich
unter der Last ihres Kruges schräg
beugt; aber das alles sind und bleiben
eben Ausnahmen, die sich zwar während
gewisser Abschnitte der ägyptischen
Kunstgeschichte häufen, die aber, eben
weil sie nie zum Durchbruch führen, nur
zur Bestätigung der Regel dienen
können.

Es war schon mehrfach die Rede da-
von, daß die „wahrnehmige“ Natur-
wiedergabe erst durch die Griechen des
fünften Jahrhunderts in die Kunst einge-
führt worden ist und daß überall da, wo
wir sie sonst noch finden, ihre Einfüh-
rung unter dem unmittelbaren Einfluß
griechischer Kunst erfolgt ist. Man

muß sich, um das zu verstehen, klarmachen, in welcher Breite der
Strom griechischer Kunst sich seit den Tagen Alexanders des Großen
in die Welt ergossen hat. Wahrnehmige Naturwiedergabe liegt durch-
aus nicht etwa von vornherein im Menschen darin. Kinderzeichnungen
zeigen aufs deutlichste, daß jedes Kind durch den Zeichenunterricht,
aber auch durch tausenderlei täglich auf es einwirkende, perspektivisch
gezeichnete Bilder zur wahrnehmigen Sehform erzogen wird.

Das Gesagte wird in noch hellerem Lichte erscheinen, wenn wir
einen Blick auf das Werkverfahren des ägyptischen Künstlers werfen.
Wir werden in ihm die schönste Bestätigung der vorgetragenen Schäfer-
schen Theorien antreffen. Die Ausgrabung von Bildhauerwerkstätten
gelegentlich der deutschen Ausgrabungen in El Amarna haben unter